



Politischer Mittwoch der ÖDP Bayern am 26.02.2020 in Landshut

Rede der stellv. Landesvorsitzenden Agnes Becker

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,
schön, dass Sie da sind!

Wie Sie alle gemerkt haben, sind wir in der Liga der Parteien aufgerückt. Auch bei uns wird jetzt demonstriert...

Selbstverständlich ist nicht nur bei uns Demo, sondern auch bei der FDP, den Grünen und natürlich bei der CSU in Passau. Dort wurde die angekündigte Bauerndemo mit den Worten quittiert: „Das zeige nur die Wichtigkeit des größten politischen Stammtisches der Welt.“ Die Watschn für die Demonstranten war also schon im Vorfeld ausgeteilt, die eigene Wichtigkeit war herausgestellt und so konnte man wieder zur Tagesordnung übergehen...

So kann man es auch machen und sich dann wundern, warum Teile der Landwirtschaft sich dann als die verfolgte Unschuld vom Lande sehen und beginnen der AfD hinterher zu laufen.

Ich will hier gleich zu Anfang mal was unmissverständlich klarstellen: Wir haben zu keinem Zeitpunkt die Landwirte angegriffen! Weder mit dem Volksbegehren noch in irgendwelchen anderen Äußerungen. Wir haben die Fakten auf den Tisch gelegt:

- Das Ausstreben von Arten hat dramatische Ausmaße angenommen und ist aktuell sogar bedrohlicher als der Klimawandel – Quelle u.a. Weltbiodiversitätsrat
- Die Natur, das Trinkwasser, die Artenvielfalt leiden unter
 - o einem viel zu hohen Nitrateintrag: Quelle 2/3 Landwirtschaft - 1/3 Verkehr
 - o unter ausufernden Pestizideinsatz (Verdrift bis nach Sibirien, Rückstandsnachweise in nahezu allen Lebensmitteln)
 - o unter der Art und Weise wie wir das Offenland bewirtschaften (Mahd)

ABER: Bauern-Bashing – gab's bei uns zu keinem Zeitpunkt. Was für ein Quatsch! Ähnlich sinnvoll wäre es, den Arbeiter am Band bei VW dafür verantwortlich zu machen, dass Betrugssoftware eingebaut wurde.

Wir haben und wir werden auch in Zukunft eine völlig verfehlte Agrarpolitik angreifen! Seit vielen Jahren demonstrieren wir bei den „Wir haben es satt“-Demos zusammen mit Naturschützern, Tierschützern und bäuerlich arbeitenden Landwirten für eine Agrar- und Förderpolitik, die endlich der Maxime folgt: Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen! Das sind die „Bauernemos“, die das Land braucht!

Schluss mit der Gießkannen-Förderung nach dem Motto: Wer viel Besitz hat, dem wird viel Geld gegeben. Wer wenig Besitz hat, der bekommt wenig Geld. Was der Bauer auf der Fläche tut oder lässt, oder ob das dem Klima, der Artenvielfalt, dem Boden- oder Gewässerschutz nutzt, spielt bestenfalls eine untergeordnete Rolle.

Eine Zahl, die sich jeder merken muss: 1/5 der Betriebe erhält 4/5 der Fördergelder, die restlichen 4/5 der Betriebe können sich um die Reste balgen...und die bayerischen Bauern gehören bis auf

wenige Ausnahmen zu denen, die sich um die Reste balgen dürfen. Warum also wird dieses Fördersystem so verteidigt? Und glauben Sie mir die Beharrungskräfte sind enorm. Über Jahrzehnte flüsterte der Bauernverband, gerade in Bayern, der CSU auf direktem Wege, meist sogar in Personalunion, ein, was in der Landwirtschaft passieren muss. Und jetzt fordern die Landwirte mehr Mitsprache und ein Gehört werden!?? Ihre „Berufsvertretung“ war eine gefühlte Ewigkeit mehr als nur am Ohr der Mächtigen - und die CSU hat brav gefolgt. Immer war die gemeinsame, einhellige Botschaft von Bauernverband und CSU an die Landwirte: Wachse oder Weiche! Wenn einer wächst, müssen andere weichen. Und zigtausende Bauern sind in den letzten Jahren gewichen. Haben für immer die Stalltür zugemacht. In den letzten 20 Jahren sind 50.000 Höfe in Bayern verschwunden. Gratulation! Ein solches Höfesterben hat Bayern noch nicht erlebt. Die Überlebenden wurden und werden zu immer mehr Leistung um jeden Preis gezwungen, sollen für den Weltmarkt produzieren, immer größere Höfe bewirtschaften und billigst arbeiten. Das LfL prognostizierte 2017, zu einem Zeitpunkt als wir noch nicht einmal geahnt haben, dass wir ein Volksbegehren machen, eine weitere Halbierung der Höfezahlen in Bayern bis 2030. Jetzt kann man durchzählen: 1,2,1,2,..

Das, was wir jetzt erleben, sind die Folgen dieser unheiligen Allianz zwischen CSU und BBV! In einem derartigen Verdrängungskampf ist freilich kein Platz für Natur, Insekten, Bodenbrüter, Achtung vor dem Nutztier als Lebewesen oder für die Würde des Menschen, der die Arbeit tut. Ich wäre so glücklich, wenn die Landwirte endlich verstehen, dass sie aufs falsche Tor schießen. Sie demonstrieren zu Recht. Aber nicht wir, nicht die ÖDP, oder die Natur- oder Tierschützer sind ihre Feinde!

Vor genau einem Jahr saßen wir zum ersten Mal am Runden Tisch. Wir waren mehr als skeptisch und ich zu allerletzt hätte geglaubt, dass der Landtag tatsächlich unseren Gesetzentwurf annimmt. Der Ministerpräsident hat sogar von einer Richtungsänderung gesprochen...

Wer gedacht hat, dass es damit erledigt ist, der hat sich getäuscht. Am 1. August trat das neue bayerische Naturschutzgesetz in Kraft. Die Umsetzung ist in vollem Gang, aber es ist an uns allen ein wachsames Auge darauf zu haben.

Die ersten Sündenfälle sind schon eingetreten.

Die Staatsregierung hat eine neue StreuobstVO verabschiedet, die faktisch dafür sorgt, dass ca. 90% aller schützenswerten Streuobstbestände nicht unter den Biotopschutz fallen.

Wie geht das? In den bisherigen Förderprogrammen war u.a. durch einen Kronenansatz von 1,40 bzw. 1,60 m ein Streuobstbaum definiert. Jetzt wurde eine neue Verordnung erlassen, die einen Kronenansatz bei 1,80 m festlegt. Probekartierungen des LBV in drei Landkreisen haben ergeben, dass alle kartierten Bestände nicht unter den Biotopschutz fallen. Darunter wertvollste Lebensräume. Ich bin dem LBV als Fachverband unendlich dankbar, dass er dagegen klagt. Das stellt nämlich einen Umgehungstatbestand dar.

Auch bei der Förderung des Biolandbaus ist das Gegenteil dessen eingetreten, was das Volksbegehren fordert. Im Kulturlandschaftsprogramm wurden die Biolandwirte von der Förderung der fünfgliedrigen Fruchtfolge ausgeschlossen. Einfach so! Die AbL hat eine Petition gestartet und ich bitte Sie alle sich daran zu beteiligen. Eine entsprechende Infomail geht in den nächsten Tagen an alle Mitglieder und Interessenten.

Immer noch nicht begriffen hat die Staatsregierung, dass es einen gravierenden Unterschied zwischen Bio und Regional gibt. Bei der dringend nötigen Umstellung des Lebensmitteleinkaufs in öffentlichen Kantinen auf mehr Biolebensmittel spricht die Staatsregierung immer von regional oder bio. Problem: Auch Betriebe wie BayernEi waren regional! Regional sagt überhaupt gar nichts über die Art und Weise aus wie gewirtschaftet wird. Das ist ein Skandal! Aber der Finger wird immer auf den bösen Verbraucher gerichtet, der ja nicht bereit sei mehr für die Lebensmittel

auszugeben. Dabei gibt es vermutlich in keinem anderen Bereich so stabile Zuwächse wie beim Umsatz von Biolebensmitteln. Steigerungsraten im zweistelligen Bereich. Davon träumen andere Branchen nachts...

Also, es ist weiterhin unser aller Zähigkeit gefordert, damit das Volksbegehren nur der erste Schritt zu einer umweltverträglicheren Landwirtschaft und einer gerechteren Förderpolitik bleibt. Die Lust auf Runde Tische scheint inzwischen auch Berlin erreicht zu haben. Nächste Woche findet ein Runder Tisch zum Insektenschutz im Bundeslandwirtschaftsministerium statt. Ich werde dabei sein und ich werde für unsere Ziele auch in Berlin kämpfen!

Wir bleiben dran!

Alois Glück sagte mir bei unserem ersten Gespräch im Rahmen des Runden Tisches zum Volksbegehren Rettet die Bienen: „Wissen Sie, Frau Becker, ich bin schon so lange im politischen Geschäft, dass ich mir erlaube, Ihnen eine Erkenntnis weiterzugeben: Alle wichtigen gesellschaftlichen Prozesse wurden immer von unten angestoßen. Nie von oben. Und Sie und das Volksbegehren sind jetzt eine solche Bewegung von unten.“

Die ÖDP ist die Partei der Bewegung von unten. Direkte Demokratie ist sozusagen in unserem Blut. Und auch eine andere Bewegung schiebt einen dicken Regierungshintern kräftig an. Die F4F-Bewegung macht es vor! Ich durfte im Mai 2019 bei einer Demo in Passau sprechen. Aus der Perspektive von vielen, die da waren, war ich mit meinen 39 Jahren ein alter Sack. Und ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr ich mich über diese Tatsache gefreut habe!!! Seit über 20 Jahren engagiere ich mit der ÖDP für den Erhalt der Lebensgrundlagen, für eine bessere Agrarpolitik, für die Energiewende, für Klimaschutz, für eine Ende des Wachstumswahnsinns, für eine gerechte Verteilung der Lebenschancen auf unserem Planeten und oft habe ich mich gefragt: Wo sind denn bloß die Jungen? Und jetzt sind sie da!!! Und sie sind laut!!! Und das ist fantastisch!!!

Ich will ab sofort jede Gelegenheit nutzen, um meine Hochachtung für Greta Thunberg auszusprechen. Was diese junge Frau tut, ist beispiellos. Ebenso beispiellos ist aber leider auch Kritik und Hass, die sie aushalten muss. Da erdreistet sich doch der Wirtschaftswichtel Christian Lindner, seines Zeichens Vorsitzender des parteigewordenen Egoismus, „anzumahnen“, die F4F-Aktiven sollten den Klimaschutz den „Profis“ überlassen, woraufhin sich binnen weniger Tage über 26.000 Wissenschaftler meldeten und sagten: Übrigens, wir sind die Profis und die Kinder haben recht!

Es ist unglaublich, was sich alles abspielt um diese junge Frau und was „erwachsene“ Männer an Kinderstube und Manieren vergessen, nur damit sie sich nicht mit den berechtigten, ernsthaften und so verdammt dringenden Anliegen beschäftigen müssen.

ABER: Viele kleine Bienen können große Hintern bewegen! Wir brauchen mehr Bienen in der Kommunalpolitik, die für Bewegung sorgen! Also Stachel raus und los! Ein erfolgreichen Wahlkampfendspurt Euch allen!

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

26.2.2020

Agnes Becker